

# BÜRGER- VEREIN

## Duvenstedt / Wohldorf - Ohlstedt

Jahrgang 2 ✦ Ausgabe 2 ✦ Mai 2013



Meine Kindheit im  
Wohldorfer Herrenhaus

Seite ZWEI

Bericht:  
Mitgliederversammlung

Seite VIER



Endgültige Herstellung einer Musterstraße

Hamburg, Mai 2013

Bericht: Harald Fricke  
Art: Bauwerkmalerei  
Freemantelwerk Hamburg

### Editorial

Liebe Mitglieder des Bürgervereins, hier ein paar Kurznachrichten: Von den Landarbeiterhäusern gibt es kaum etwas zu berichten. Zwei Gebäude wurden abgerissen, auf den Grundstücken sind die Fundamente für die Neubebauung geschüttet. Bei der Renovierung der Wohldorfer Mühle geht es nur langsam voran. Ansonsten ist nur zu vermelden,



dass seit Januar diesen Jahres Herr Joachim Matzat der neue bürgernahe Polizist für Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt ist. Er ist der Nachfolger von Herrn Höltering und zu erreichen unter: Telefon 4286-53510, E-Mail: joachim-matzat@polizei.hamburg.de. Schwerpunkte der Arbeit von Herrn Matzat sind die Verbindung zu den Schulen und zu den Jugendlichen.

Wir hoffen, viele der Mitglieder auf unserer Ausfahrt in die Mark Brandenburg zu sehen und wünschen einen schönen Sommer.

Der Vorstand

## Kurzzeitbetreuung im Neuen Kupferhof

VON BETTINA REINCKE



Vorstandsvorsitzender Steffen Schumann im Gespräch mit Elisabeth Timmermann vom Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt

**A**lles neu macht der Mai! Am Monatsanfang haben die ersten Gäste im Neuen Kupferhof ihre Zimmer bezogen. Das ehemalige Verwaltungsseminar der Freien und Hansestadt Hamburg am Kupferredder bietet schwerstbehinderten Kindern und Jugendlichen ein Kurzzeit-Zuhause und ihren Familien eine Auszeit vom oft anstrengenden Alltag. Das in Deutschland einmalige Projekt wurde vom Förderverein „Hände für Kinder“ mit viel ehrenamtlichem Engagement ermöglicht. Vor mehr als vier Jahren

hatte Kupferhof-Geschäftsführer Steffen Schumann die Idee, ein Hilfsangebot für kleine Leute mit großen Handicaps zu schaffen. Als Vater eines mehrfach behinderten Sohnes weiß der Ohlstedter aus eigener Erfahrung, was es heißt, ein Kind rund um die Uhr zu pflegen und wie wichtig es ist, Luft zu holen und aufzutanken. Gemeinsam mit Frank Spangenberg wurden hartnäckig viele Freiwillige, Geldgeber und Sponsoren ins Boot geholt, so dass der Traum einer Kurzzeitbetreuung

Fortsetzung Seite 3

# Meine Kindheit im Wohldorfer Herrenhaus

TEIL 3  VON HANS-DETLEF SCHULZE

**W**ie es dazu kam, dass meine Eltern ins Wohldorfer Herrenhaus einzogen und über meine ersten Lebensjahre habe ich bereits berichtet. Nun sollen Erinnerungen meiner ersten Jahre als Schüler folgen.

1953 wurde ich in der Grundschule im Waldhaus an der Bredenbekstrasse eingeschult. Vom ersten Tag an führte mein Schulweg vom Herrenhaus über die gelbe Ammersbek-Brücke den gesamten Senatorenweg entlang über die Kleinbahnstrecke hinweg und dann über einen Weg im Wald, den es heute nicht mehr gibt, von hinten über die große Wiese der Schule in die Klassenräume. Als ich den Weg das erste Mal alleine ging, erzählte meine Mutter mir später, habe sie mich (von mir unbemerkt) von Baum zu Baum laufend bis zur Schule begleitet. Denn es gab einen „Mitschnacker“, der im Wohldorfer Wald sein Unwesen trieb. Da war natürlich Alarm bei den Eltern und man machte vermehrt Bekanntschaft mit den auf hohen Pferden reitenden Polizeistreifen, die neben der Schule ihre Unterkunft hatten.

Jeden Morgen auf dem Weg zur Schule hatte ich die Aufgabe, unsere Milchkanne mitzunehmen und sie an der alten Sonnenuhr am Zugang zum Herrenhaus aufzuhängen (siehe Foto Herrenhaus mit Kindern), damit Herr



**Hans-Detlef Schulze und Detlef Stühmer mit ihren Fahrrädern**



**Hans-Detlef und Susanne Schulze mit einem Freund, links im Bild die Sonnenuhr**

Obertopp, der Milchmann aus Duvenstedt sie später mit Milch füllen konnte. Es soll mehrfach vorgekommen sein, dass ich mit der leeren Milchkanne in der Schule aufgetaucht bin, weil ich in der Aufregung des neuen Tages vergessen hatte, die Kanne aufzuhängen.

Die Lehrerinnen, an die ich mich noch erinnere, waren Frau Heinrich und Frau Lüdke. Und natürlich an den unvergesslich liebenswürdigen Hausmeister Herrn Medenwald. Nachdem ich 1992 wieder nach Wohldorf zurückgezogen bin, habe ich Frau Lüdke immer mal wieder gesehen. Das erste Mal traf ich sie nach ungefähr 40 Jahren in der U-Bahn in Ohlstedt wieder. Ich habe sie sofort erkannt und angesprochen. Schon in der ersten Minute konnte sich die Lehrerin erinnern. Sie zählte sogleich Namen diverse Mitschüler auf, an die ich schon lange nicht mehr gedacht hatte.

Durch die Schule lernte ich diverse zusätzliche Freunde kennen (siehe auch Klassenbild in der 50 Jahr Jubiläumsschrift des Bürgervereins). In meiner Klasse waren aus meiner Nachbarschaft zum einen mein Freund Hilmar Härtel und Georg Stirnes vom Holländer Berg. Den Holländer Berg gibt es - glaube ich - wohl seit den 1950 Jahren nicht mehr (Wer weiß noch mehr oder hat Fotos?). Es war eine relativ kleine Wohnsiedlung vorwiegend für Mitarbeiter des Wohldorfer Hofes und lag auf dem höchsten Punkt der Wiese zwischen Herrenhausallee und Duvenstedter Triftweg. Die Zufahrt kann man heute noch erkennen. Sie befindet sich direkt neben den Freiflächen des „Gasthaus zum Bäcker“ gegenüber der Zufahrt zum Herrenhaus. Ebenso gehörte Klaus Ströh, der jüngste Sohn von Herbert Ströh von der Wohldorfer Mühle zu meinen Klassenkameraden.

Mit Beginn der Schulzeit erweiterte sich auch mein räumlicher Erlebnis-

Fortsetzung Hände für Kinder von Seite 1

bereich. In dem Spielwarenladen in Duvenstedt erstand ich mit eigenem gespartem Taschengeld einen roten Siku-Modell-Trecker mit Heuharke. Zusammen mit Opa besuchte ich den Friseur am Ohlstedter Platz, Preis für den Haarschnitt: 80 Pfennig. Wir trafen uns bei Herta Borchering und Christa Schütz, der Tochter von unserem Zahnarzt im Schleusenredder bzw. Cordelia Ikkert vom Sarenweg. Außerdem mit Volker Tedsen, Michael Zahn, Till Probst und Hartwig Bremer - und nicht zu vergessen - mit meiner zweiten Liebe Annemarie Cordua. Sie schenkte mir das Erlebnis des zweiten Kusses auf ihrem Geburtstag! Zu mehreren der ehemaligen Mitschüler habe ich auch heute noch Kontakt.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Besuche im Kino in Duvenstedt im Gebäude des heutigen italienischen Restaurants im Trakt des Friseurs. (Wer weiß noch mehr oder hat Fotos?) Die Vorstellungen, die wir besuchten, fanden grundsätzlich am Sonntag um 14 Uhr statt und kosteten entweder 50 oder 80 Pfennig. Django war schon damals in mehreren Filmepisoden ein beliebter Held.

Eines Tages fand ich auf dem Schulhof unter einem großen Schlackestein ein kleines Kaninchen, das ich mit nach Hause nahm. Meine Mutter war überhaupt nicht begeistert. Nachdem ich ihr unter Tränen mitteilte, dass es ja keine Mutter mehr hätte, haben wir es Muckel getauft und mit einer Spielzeug-Nuckelflasche aus besagtem Spielwarenladen (nach Leerung und Verzehr der Füllung aus Liebesperlen) mit Milch tatsächlich großgezogen. Es wohnte in einer Holzkiste, die natürlich im Kinderzimmer stand. Ich habe viel Lustiges mit dem Tier erlebt. Eines Tages im Sommer, als das Kaninchen groß und stark war, haben wir es nach draußen vors Haus in die Sonne gestellt. Abends war der Kasten leer. Ob das Tier ausgebrochen oder von meiner Mutter befreit worden ist, weil er z. B. wegen des verzehrten Grünfutters die Luft im Kinderzimmer verpestete, habe ich nie erfahren! *Fortsetzung folgt*

schnell Gestalt annahm. Insgesamt 1,8 Millionen Euro sind in das Projekt geflossen. Unterstützung in Höhe von 500.000 Euro für den Umbau steuerte die Stadt Hamburg bei. Sozialsenator Detlef Scheele, der wie Bischöfin Kirsten Fehrs zur Feierstunde in den Neuen Kupferhof gekommen war, sieht die Einrichtung als wichtige Ergänzung zu bestehenden Angeboten. Eine Versorgungslücke wurde geschlossen.

Der Neue Kupferhof bietet zwölf Gästen mit Behinderung Platz. Sie werden von Kinderkrankenschwestern und Heilerziehern betreut. Ebenso viele Familienzimmer stehen Eltern und Geschwistern zur Verfügung, die sich vor Ort mit den Therapeuten und anderen Familien



© PETER REINCKE

**Die Kutsche von Irish Tinker-Züchterin Marlies Kadach aus Duvenstedt war ein „Zugpferd“ beim Tag der offenen Tür**

austauschen können. Finanziert wird der Aufenthalt der Kinder und Jugendlichen durch die Eingliederungshilfe.

## Novelle Hamburgisches Denkmalschutzgesetz

VON SUSANNE HARDT



© SUSANNE HARDT

**Alter Forsthof**

Zum 01. Mai wurde das Hamburgische Denkmalschutzgesetz novelliert. Wesentlicher Grund war die Änderung des Status der sog. „erkannten Denkmäler“. Diese erfüllten zwar die Voraussetzungen für eine Unterschutzstellung, hatten aber das aufwendige, offizielle Verfahren formal noch nicht durchlaufen. Mit dem neuen Gesetz wird nun der rechtliche Status der erkannten Denkmäler dem der eingetragenen gleichgestellt. Das formale Verfahren entfällt somit.

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts mehrten sich die Bestrebungen in Deutschland, den Bauten der Vorfahren mehr Beachtung zu schenken.

Doch erst 1920 wurde in Hamburg das erste Denkmalschutzgesetz erlassen und das Denkmalschutzamt gegründet. Auf dieser gesetzlichen Grundlage wurde die Denkmalliste angelegt, die ständig fortgeschrieben wird und heute noch die in Hamburg schützenswerten Objekte enthält.

Im Denkmalschutzgesetz von 1973, zuletzt geändert am 1. Mai 2013 heißt es in § 1, dass die Aufgaben des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sei, „die Kulturdenkmäler“ „wissenschaftlich zu erforschen, ... zu schützen und zu erhalten, sowie darauf hinzuwirken, dass sie in der städtebaulichen Entwicklung ... einbezogen werden.“ In die Denkmalliste werden diejenigen Objekte eingetragen, „deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Bedeutung oder zu Bewahrung charakteristischer Eigenheiten des Stadtbildes im öffentlichen Interesse“ liegen. Das heißt, Denkmäler sind Zeugen der Vergangenheit, die die Siedlungsentwicklung, die Baustoffe, die Techniken, Vorlieben und den Geschmack vergangener

*Fortsetzung Seite 4*

## TERMINE/VEREIN

### Zur Erinnerung:

Spargelessen in Jersbek im Gasthaus „Zum Fasanenhof“ am 2. Juni 2013 um 12:30 Uhr.

### Die Mark Brandenburg ist erlebenswert

darum: die einmalige Gelegenheit nutzen. Wir fahren mit dem Bus nach Neuruppin und mit dem Schiff von Plauen nach Waren.

### Termin: 29. Juni 2013

Abfahrt: U-Bahnhof Ohlstedt um 7:00 Uhr, Rückkehr: bis 21:00 Uhr  
Die Fahrt kostet 50,- Euro. Die Summe wird - wie gehabt - im Bus eingesammelt. Im Preis sind enthalten: die Busfahrt und die Fahrkarte für die 3-stündige Schiffsreise.

Weitere Informationen und persönliche „Tipps“ erfahren Sie auf der langen Busfahrt.

Geordert ist auch unser beliebter Stopp in einem Restaurant auf dem Rückweg nach Hamburg.

Bitte umgehend anmelden per Fax: (040) 605 50 817, oder per Post an: Gerd Denker, Auf der Strenge 13, 22397 Hamburg, Mail: denkstein@lampee.de

Anmeldung bis zum 31. Mai 2013

+ Wir begrüßen als neue Mitglieder: Heidi und Dr. Joachim Goedecke + + +

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15. August 2013

### IMPRESSUM

© Mitteilungsblatt vom  
Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt e.V.  
1. Vorsitzender Hans-Detlef Schulze  
Duvenstedter Triftweg 121, 22397 Hamburg  
Homepage: www.bv-duwooh.de  
E-Mail: info@bv-duwooh.de

Redaktion: Susanne Hardt (SH)  
Hans-Detlef Schulze (HDS), Gerd Denker (GD)  
Pressemitteilung (PM)

Grafikdesign  
design4friends®, Peter Reincke (PR)  
Melhopweg 6, 22397 Hamburg  
www.design4friends.de



### Fortsetzung von Seite 3

Generationen auf das anschaulichste demonstrieren. In Duvenstedt und Wohldorf-Ohlstedt gibt es davon ungefähr 80. Es handelt sich überwiegend

um Gebäude aber auch um einige Denkmäler für Kriegsgefallene. Die ältesten Objekte stammen aus dem 17. Jahrhundert, die jüngsten aus den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts.

## Sperriges Thema, lebendiger Vortrag



Herr Fritze (re.), Amtsleiter der Bezirksverwaltung empfiehlt Links zur weiteren Information, die auf unseren Internetseiten zu finden sind: [www.bv-duwooh.de](http://www.bv-duwooh.de)

### Bericht Mitgliederversammlung

(SH) Immer wieder ärgern sich die Bürger nicht nur in den Walddörfern darüber, dass ihre idyllischen, kleinen Wohnstraßen von der Stadt aufwendig ausgebaut werden. Die Fahrbahn wird verbreitert und mit einem Kantstein versehen, ein Fußweg angelegt, ein Entwässerungsgraben ausgehoben und Lampen aufgestellt. Oft ein unnötig hoher Standard, wie viele BürgerInnen finden. Und dann muss man dafür auch noch Anliegerbeiträge von mehreren Tausend Euro an den Fiskus abführen.

Der Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt hat daher zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung am 9. April 2013 einen Fachmann eingeladen, die Hintergründe aus Sicht der Hamburger Verwaltung darzustellen. In seinem sehr verständlichen, informativen, teilweise sogar launigen Vortrag erklärte Harald Fritze, Amtsleiter der Bezirksverwaltung in der Finanzbehörde die rechtlichen Hintergründe und die Abrechnungsmodalitäten. Die Stadt stellt bisher den Anliegern nur eine Rechnung, wenn ihre Straße vollständig nach dem gültigen technischen Regelwerk für den Ausbau von Straßen hergestellt und „gewidmet“ wurde. Nach einem Verrechnungsschlüssel, der die Größe und bauliche Ausnutzung der anliegenden Grundstücke berücksichtigt, wird da-

nach von der Finanzbehörde der Anliegerbeitrag ermittelt und die Rechnung verschickt. D. h. der Staat kann erst dann die Herstellung und das Vorhalten der öffentlichen Verkehrswege auf die Anlieger umlegen, wenn ein bestimmter, sehr hoher Ausbaustandard vorliegt. Hat eine Straße nicht den angestrebten Zustand, muss die Stadt bei sämtlichen Kosten in Vorleistung gehen und das oftmals über Jahrzehnte. Das Hamburger Wegegesetz lässt zu, dass auch Teilausbauten auf einfacherem Niveau zulässig und bei den Anwohnern abrechenbar sind. Die Anwohner müssten weniger bezahlen, und die Wohnstraßen am Stadtrand behielten ihren ländlichen Charakter. Doch dieses Modell wird im Moment von der Verwaltung aus zahlreichen Gründen nicht praktiziert. Es gilt das Prinzip: „ganz oder gar nicht“.

Die vereinsinternen Formalien klärten die Mitglieder einvernehmlich. Die Schatzmeisterin, Elisabeth Timmermann, legte ihren Bericht über die Finanzen der Jahre 2011 und 2012 vor. Wolfgang Lohrmann als Kassenprüfer bestätigte die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung. Der Vorstand wurde mit nur wenigen Enthaltungen für die beiden vergangenen Jahre vollständig entlastet. Als Kassenprüfer wieder gewählt wurden Wolfgang Lohrmann und Hartwig Bremer (in Abwesenheit).